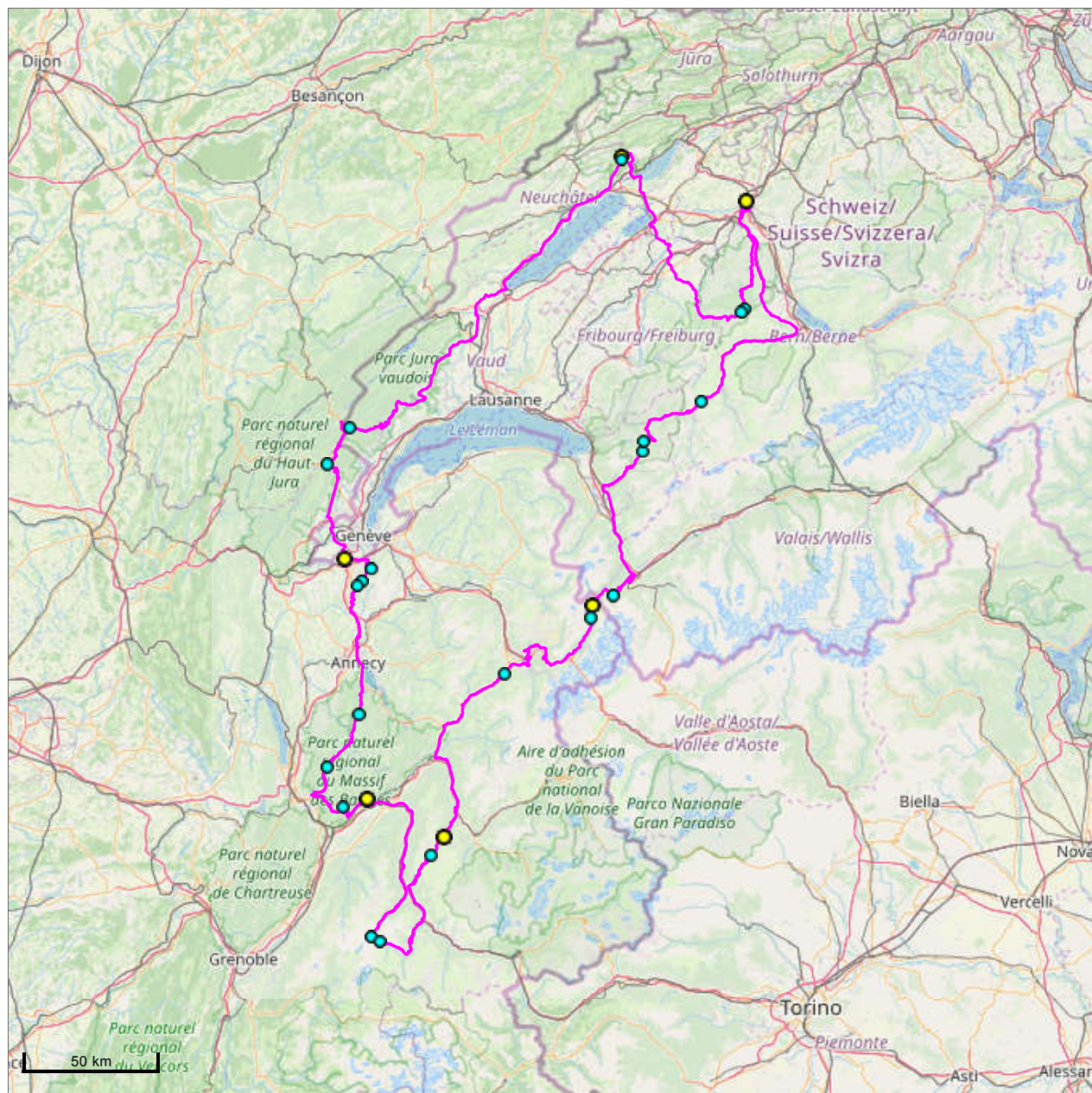
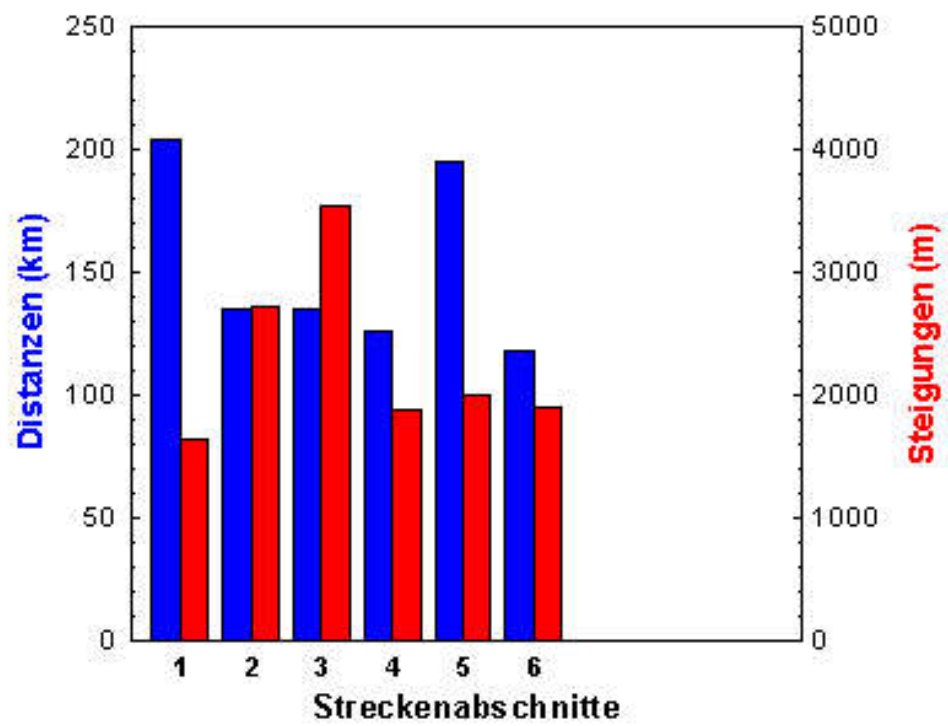


# Fahrrad-Tour 1996, 21 - 26 Juli

Patrick Schleppi

Strecke	Distanz (km)	Steigung (m)
Lignières - Orbe - Givrine - Faucille - St-Julien	194	1740
St-Julien - Salève - Plainpalais - St-Pierre-d'Albigny	135	2780
St-Pierre-d'Albigny - Croix-de-Fer - Madeleine - Celliers	135	3530
Celliers - Albertville - Chamonix - Vallorcine	126	1890
Vallorcine - Forclaz - Mosses - Saanen - Zollikofen	195	2040
Zollikofen - Gurnigel - Lignières	120	1930
<b>Total</b>	<b>905</b>	<b>13910</b>





Sicht zur Dôle aus dem Givrine Pass



## Strecke 1 (21. Juli 1996): Lignières - Orbe - Givrine - Faucille - St-Julien

Französische Alpen-Pässe waren das Ziel meiner Velo-Tour 1996. Noch einmal startete ich vom Bauernhof meiner Eltern aus. An diesem Sonntag Morgen war es ziemlich frisch auf der Hochebene von Lignières. Deshalb schob ich für die erste Abfahrt Richtung St. Blaise eine Zeitung unter mein Trikot. Danach folgte ich dem Ufer des Neuenburger-Sees. Teils fuhr ich auf den Hauptstrassen, teils auf Nebenstrassen und teils auf eigentlichen Radwegen. Es fiel mir nicht immer leicht, mich zwischen den Durchgangsstrassen mit hohem Verkehrsaufkommen und den Strassen mit vielen Steigungen und Abfahrten zu entscheiden. Aber es begleitete mich wenigstens ein treuer Verbündeter; und zwar den ganzen Tag lang: Die Bise nämlich, der Wind aus dem Nord-Osten, welcher parallel zum Jura-Grat bläst.

Ab Yverdon am See-Ende konnte ich auf gediegenen Landstrassen radeln. Während ich laufend an Höhe gewann, liess ich den Jura-Fuss links liegen; so erreichte ich schliesslich kurz vor der französisch-schweizerischen Grenze den **Givrine**-Pass. Ich entfernte mich jedoch nur unwesentlich vom Jura-Grat; denn kurze Zeit später überquerte ich ihn erneut etwas südlicher, am **Faucille**-Pass. Von dieser Seite her steigt die Strasse nur leicht an. Dafür kam mir nachher die etwas längere und dadurch schnellere Abfahrt zugute. In der Nähe von Meyrin und dem CERN (Europäisches Nuklear-Forschungszentrum, wo auch das 'World Wide Web' erfunden worden war) kehrte ich in die Schweiz zurück. Erstmals in meinem Leben war ich mich mit meinem Fahrrad unterwegs im Kanton Genf. Im Gegensatz zu meinem Eindruck über die Stadt Genf erwies sich die Landschaft darum herum ausgesprochen einladend zum Radeln: Gut gekennzeichnete Wege sowie ansprechende Radwege mit einigermaßen sicheren Kreuzungen. Trotzdem lässt sich etwas in den Dörfern der Region Genf nur selten finden: Hotels nämlich. Deshalb hielt ich eher gegen Süden als Richtung Stadt zu, überquerte dann die Grenze nochmals und fuhr bis St. Julien. Dank der Bise gelang mir heute ein ziemlich beachtlicher Streckenabschnitt!

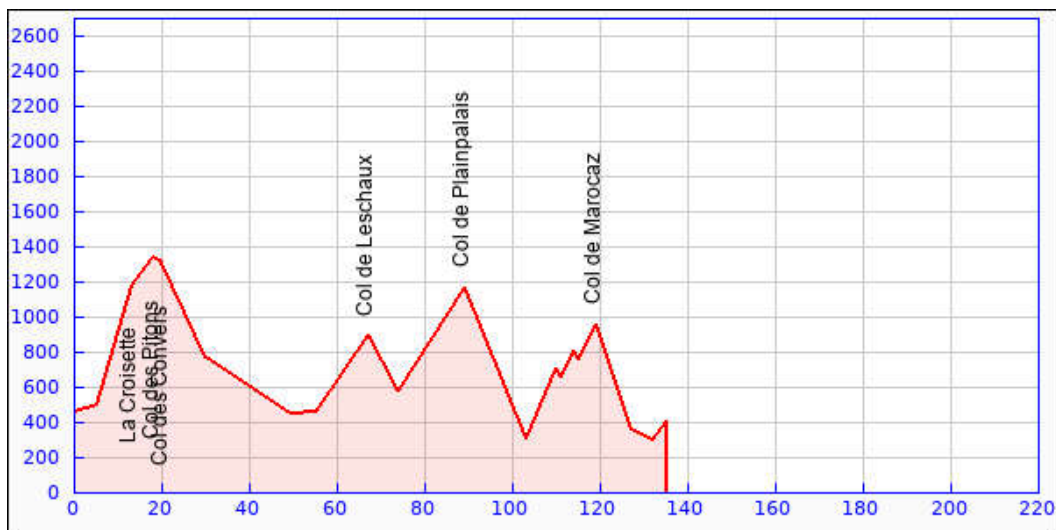
	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Les Prés (Lignières)	0	920	
<b>Les Graverueles</b>	1	940	20
St-Blaise	10	450	
Neuchâtel	15	430	
Colombier	22	470	40
Cortailod	24	440	
Bevaix	26	510	70
Vaumarcus	36	430	
La Lance	39	490	60
Concise	40	440	
Onnens	43	480	40
Yverdon	53	430	
Orbe	65	490	60
Granges-St-Martin (Orbe)	66	440	
Les Monod (Mollens)	90	690	250
Moulin de la Goille	91	680	
Ballens	93	700	20
Marais-Girard	101	620	
St-George	110	940	320
Le Vaud	116	820	
Le Muids	120	710	
<b>Col de la Givrine</b>	134	1230	520
La Cure	137	1140	
Les Dappes	141	1250	110
<b>Col de la Faucille</b>	154	1320	70
Gex	166	600	
Sur Allondon	178	440	
Bourdigny-Dessus	179	470	30
Peney-Dessous	183	370	
Bernex	188	450	80
Lully	191	410	
St-Julien-en-Genevois	194	460	50
<b>Total</b>	<b>194</b>		<b>1740</b>



## Strecke 2 (22. Juli 1996): St-Julien - Salève - Plainpalais - St-Pierre-d'Albigny

Im Hotel von St. Julien erwies sich das Frühstück als unterdurchschnittlich, sowohl in Bezug auf den Geschmack als auch bezüglich der Menge, der Auswahl und der Bedienung. Glücklicherweise war immer noch schönes Wetter, als ich mich auf den Weg begab: Zuerst Richtung Collongues, dann Richtung Salève. Der Aufstieg war steil, auf einer kleinen Strasse mit ausgesprochen wenig Verkehr an diesem Montag Morgen. Oben am **Croisette** Pass angekommen folgte ich dem Grat und genoss die Aussicht: Rechterhand über Genf und die Jura-Höhen, linkerhand auf die französischen Alpen. Die Strasse fuhr bis zum **Pitons** Pass bergauf, dann über die **Convers** Richtung Cruseille bergab. Sie vereinigte sich danach mit derjenigen nach Annecy. Von da an gab es viel Verkehr. Zudem musste ich durch die Stadt Annecy hindurch fahren. Erst als ich am See-Ufer nach rechts abbog, wurde es wieder ruhiger. Danach rollte ich entlang Tälern, zwischen denen zwei kleine Pässe liegen: **Leschaux** und **Plainpalais**. Gegen Mittag kam ich auf dem ersten der beiden an; um bei Kräften zu bleiben, verpflegte ich mich ganz kurz aus meinen Taschen. Auf der Abfahrt des zweiten Passes fand ich eine kleine Abkürzung durch die Berge hindurch; so gelangte ich in das Isère-Tal, ohne dass ich durch Chambéry hindurch fahren musste. Dies führte mich über einen weiteren kleinen Pass, den **Marocaz**. Nun war es schon fast zwei Uhr nachmittags und der Hunger meldete sich spürbar. Ich beabsichtigte bei der Ankunft im Tal etwas zu kaufen, aber ich fand die Geschäfte geschlossen vor: Offenbar erstreckt sich der südländische Brauch der 'sièste' bis hierher. Also musste ich mit leerem Magen weiter fahren. Anstatt das Isère-Tal in Richtung Maurienne zu durchqueren, stieg ich etwas weiter vorne zur kleinen Ortschaft St. Pierre-d'Albigny hinauf. Eigentlich wollte ich bloss zum Essen und Trinken anhalten; kurz entschlossen stellte ich jedoch fest, dass ich müde genug war um meines heutiges Tagwerk hier zu beenden.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
St-Julien-en-Genevois	0	460	
Collonges	5	500	40
<b>La Croisette</b>	13	1180	680
<b>Col des Pitons</b>	18	1340	160
<b>Col des Convers</b>	20	1310	
Cruseilles	30	770	
Annecy	49	450	
Sévrier	55	460	10
<b>Col de Leschaux</b>	67	900	440
Pont Detrier (Lescheraines)	74	580	
<b>Col de Plainpalais</b>	89	1170	590
St-Alban	103	310	
Curienne	110	710	400
Boyat	111	660	
Les Roues (Montoux)	114	810	150
La Guillère	115	760	
<b>Col de Marocaz</b>	119	960	200
St-Laurent (Cruet)	127	360	
St-Jean-de-la-Porte	132	300	
St-Pierre-d'Albigny	135	410	110
<b>Total</b>	<b>135</b>		<b>2780</b>



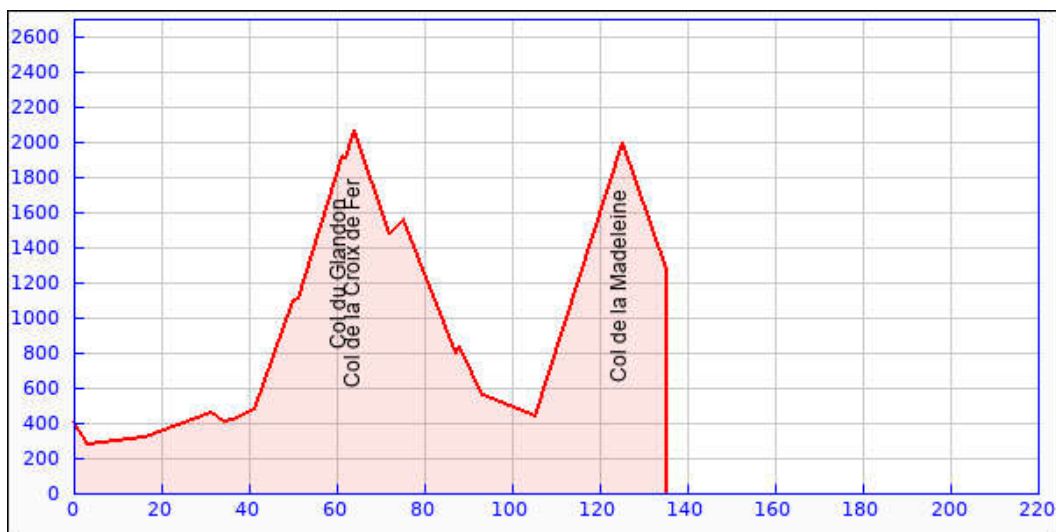
### Strecke 3 (23. Juli 1996): St-Pierre-d'Albigny - Croix-de-Fer - Madeleine - Celliers

Das Isère-Tal durchquerte ich problemlos. Als ich aber auf die Hauptstrasse in die Maurienne gelangte, geriet ich sozusagen ins Fegefeuer: Ununterbrochen überholten mich Lastwagen! Es gab keine Radwege, wo man sich schützen könnte. Obschon dies fürchterlich unangenehm war, barg es dennoch einen winzigen Vorteil: Die Sogwirkung all dieser Kraftfahrzeuge trieb mich zu einer stattlichen Geschwindigkeit an. In Epierre konnte ich die Hauptstrasse verlassen und zuerst auf der linken, dann auf der rechten Seite eine Nebenstrasse wählen. In St-Etienne-de-Cuines verliess ich Maurienne erstmals, um zum ersten grossen Alpen-Pass dieser Radtour, dem **Glandon**, aufzusteigen. Die Bergfahrt war zwar lang, aber reizvoll. Ich traf lediglich ein paar wenige Motorfahrzeuge und noch weniger Radfahrer.

Nach dem Passübergang fuhr ich nur eine kurze Strecke hinab; ich wandte mich nämlich unverzüglich dem nächsten Pass zu, der **Croix de Fer**. Dort musste ich bloss noch 2 km aufsteigen und erreichte somit rasch den zweiten Pass. Die Abfahrt war ausgiebig und gewinnend; die Strassen in St. Jean zeigten sich jedoch als Piste aus Buckeln und Schlaglöchern. Danach befand ich mich erneut in der Maurienne, wo ich gezwungenermassen nochmals die Strasse mit dem schrecklichen Verkehr wählte. Glücklicherweise nicht für lange, denn ich zweigte nach rechts ab, um nach La Chambre zu gelangen. Dort hielt ich an und kaufte etwas zu Essen und zu Trinken; ich hatte nämlich keine Lust auf den nagenden Hunger und Durst von gestern.

Dunkle Wolken zogen am Himmel auf, als ich den Aufstieg zum **Madeleine**-Pass in Angriff nahm. Bereits nach ein paar wenigen Kilometern brach das Gewitter aus. Es begann so stark zu regnen, dass ich bei einem Gebäude an der Strasse anhalten musste. Aber nicht für lange: Schon zehn Minuten später konnte ich wieder losfahren. Die Strasse war zwar nass, aber ich hatte kein Problem damit, weil ich mich auf dem Aufstieg befand. Nach zwei weiteren kleinen Unterbrechungen erreichte ich die Passhöhe. Am Strassenrand zeigte ein Schild 2000 m an. Auf meiner (offiziellen) Karte hingegen waren lediglich 1993 m angegeben. Auf einer anderen Strassenkarte fand ich sogar bloss 1984 m. Glaubt also was Ihr wollt; ich für meinen Teil werde 'ungefähr 2000' im Gedächtnis behalten. Das Wetter zeigte sich immer noch von der unsicheren Seite; deshalb blieb ich nur kurz dort oben. Während meiner Abfahrt traf ich in Celliers auf ein Hotel. Dieses sah nicht nur ansprechend aus, sondern entpuppte sich tatsächlich als reizvoller Ort, wo es sich lohnte über Nacht zu bleiben. Drei Minuten nach meiner Ankunft begann der Regen.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
St-Pierre-d'Albigny	0	410	
Carouge	3	280	
Aiguebelle	16	320	40
La Chapelle	31	460	140
St-Rémy-de-Maurienne	34	410	
Le Girard	36	420	10
St-Etienne-de-Cuines	41	480	60
Le Villard Martinan	50	1100	620
Le Châtelet	51	1110	10
<b>Col du Glandon</b>	61	1920	810
pt. 1907	62	1910	
<b>Col de la Croix de Fer</b>	64	2070	160
Malcrozet	72	1480	
St-Jean-d'Arves	75	1560	80
Le Crêt	87	800	
Pierrepin	88	840	40
St-Jean-de-Maurienne	93	560	
St-Avre	105	440	
<b>Col de la Madeleine</b>	125	2000	1560
Celliers	135	1280	
<b>Total</b>	<b>135</b>		<b>3530</b>



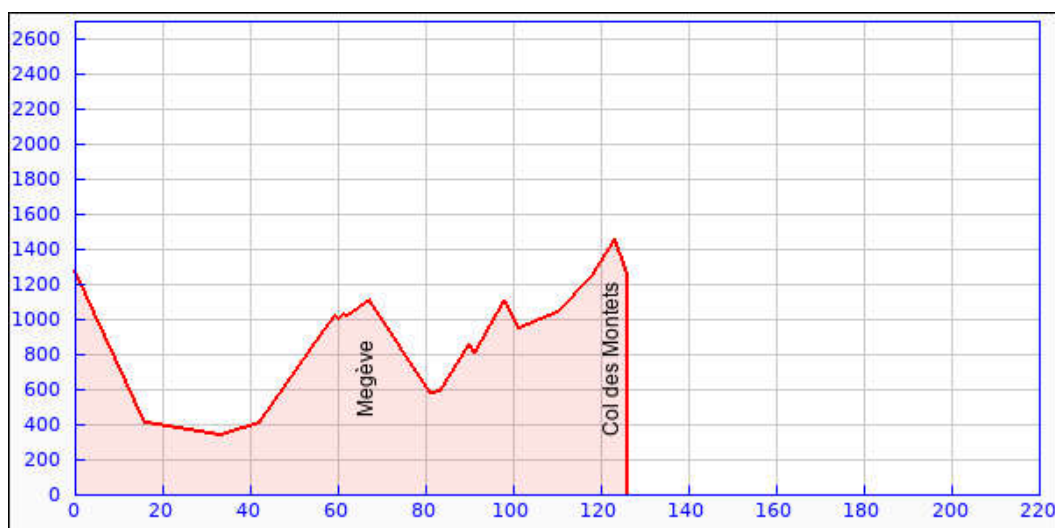
## Strecke 4 (24. Juli 1996): Celliers - Albertville - Chamonix - Vallorcine

Am folgenden Morgen regnete es immer noch. Nach dem Frühstück beschloss ich ein wenig zu warten und hoffte, der Regen würde aufhören. Weil sich nach einer Stunde weiterhin keine Wetter-Besserung ankündigte, zog ich schliesslich meinen Regenschutz an und begab mich auf die Abfahrt nach Feissons. Auf der nassen Strasse musste ich natürlich vorsichtig fahren. Als ich das Tal erreichte und gegen Albertville und Ugine zufuhr, beruhigte sich endlich der Regen. Von Ugine aus wählte ich die Arly- Schlucht und stieg gegen Flumet an; dann fuhr ich dem Hochtal entlang nach [Megève](#) (Ski-Station im Winter). Danach gab es erneut eine Abfahrt gegen St. Gervais. Glücklicherweise war die Strasse jetzt trocken.

In St. Gervais herrschte Stau. Mit dem Fahrrad konnte ich natürlich die Autoschlangen überholen! Im Arve-Tal angekommen wollte ich eigentlich nach rechts, Richtung Chamonix, abbiegen. Doch der immense Verkehr stellte mich erneut vor Probleme. Beim Anblick der gigantischen Lastwagen verlor ich jegliche Lust, die Hauptstrasse zu befahren. Im Gegenteil, ich bewegte mich sogar in die andere Richtung, überquerte das Tal und stieg auf einer kleinen Strasse den gegenüber liegenden Hang hoch. Ich war mir nicht sicher, ob dieses Strässchen der beste Pfad sei; denn auf meiner Karte war es nicht durchgehend gezeichnet. Als ich aber die Leute fragte, bestätigten sie mir,

dass sehr wohl eine Durchfahrt vorhanden war. Sie hatten recht; dennoch brauchte ich eine gute Portion Glück, um den richtigen Weg durch den Wald zwischen Vaudagne und Les Houches zu finden. Kurz, ich kam tatsächlich nach Chamonix. Der Tag war jedoch so grau, dass mir der Ort eher hässlich vorkam: Viele Autos und keine Sicht auf die Berge. Es hätte irgendeine Stadt zu irgendeinem Zeitpunkt sein können, nicht der berühmte Kurort in den Alpen. So kam es, dass ich nicht einmal anhielt. Als ich auf der Strasse Richtung Argentière fuhr, begann es wieder zu regnen. Weil es nur immer schlimmer wurde, hielt ich an und suchte Schutz. Schon nach kurzer Zeit fröstelte ich jedoch so stark, dass ich lieber meine Fahrt Richtung [Montets](#)-Pass fortsetzte. Nach der Passhöhe und einer kurzen Abfahrt war ich sowohl von Nässe durchtränkt als auch vor Kälte erstarrt; deshalb machte ich beim nächst gelegenen Hotel Halt. Das war in Vallorcine. Zwar befand ich mich nahe der Schweizer Grenze; aber die wenigen Kilometer Distanz ergaben eine grosse Preisdifferenz, als ich meinen Bruder Yves anrief, um die nächste Strecke zu diskutieren.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Celliers	0	1280	
Feissons	16	410	
Albertville	33	340	
Ugine	42	410	70
Flumet	56	910	500
Panloup (Flumet)	59	1020	110
Le Jorax (Praz-sur-Arly)	60	1000	
Praz-sur-Arly	61	1030	30
Tirecorde (Praz-sur-Arly)	62	1020	
<a href="#">Megève</a>	67	1110	90
Le Fayet	81	580	
Chedde	83	590	10
Bois de Joux (Servoz)	90	860	270
Servoz	91	810	
Tré les Balmes (Vaudagne)	98	1110	300
Les Houches	101	950	
Chamonix	110	1040	90
Argentière	118	1250	210
<a href="#">Col des Montets</a>	123	1460	210
Vallorcine	126	1260	
<b>Total</b>	<b>126</b>		<b>1890</b>

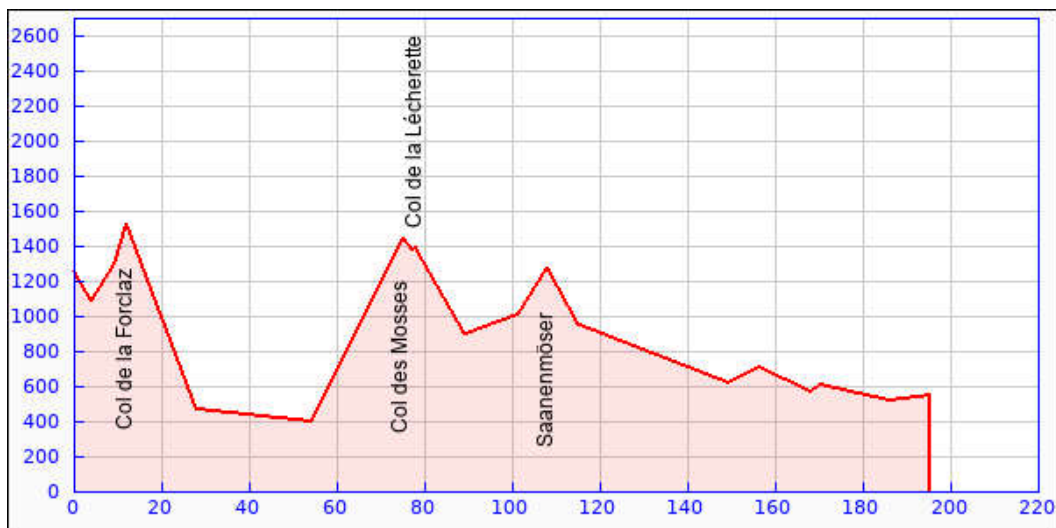


## Strecke 5 (25. Juli 1996): Vallorcine - Forclaz - Mosses - Saanen - Zollikofen

In den Zeitungen und am Radio sprachen sie vom gestrigen Regen. In der Nähe von Chamonix waren Strassen durch Erdbeben abgeschnitten. Es erübrigt sich wohl zu erwähnen, dass ich glücklich war, die Durchfahrt bereits geschafft zu haben; zwar nass, aber heil. Für die fünfte Etappe versprochen die Prognosen bedeutend besseres Wetter; es war ein Vergnügen die Strasse wieder unter die Räder zu nehmen. Nach einer leichten Abfahrt erreichte ich die Schweizer Grenze. Danach stieg die Strasse Richtung **Forclaz**-Pass an: Ein müheloser Aufstieg von dieser Seite her, insbesondere bei so angenehmer Temperatur! Die Abfahrt Richtung Martigny zog sich dann etwas länger, schneller und kurvenarm dahin. Das Rhone-Tal zwischen Martigny und St. Maurice ist für seinen steten Wind bekannt. Ich jedoch hatte das Glück einen windstillen Tag zu erwischen. Trotzdem hatte ich auch wieder ein wenig Pech, denn ich fuhr über ein klitzekleines Stück Metall, das irgendwo auf der Strasse herumlag: Plattfuss kurz vor St. Maurice! Nach der Reparatur setzte ich meine Fahrt Richtung Aigle fort. Dort, während ich meine Trinkflaschen auffüllte, sah ich etwas vorbeiflitzen, das wie eine Rakete auf zwei Rädern aussah. Blaues Leibchen – Festina. Ach ja! Das war Laurent Dufaux. Schade, dass ich eben gerade angehalten hatte; sonst hätte ich versucht mich an sein Rad zu heften... selbst wenn ich niemals solche Mittel nahm wie er schon.

Auf jeden Fall fühlte ich mich in Form und griff die Steigung zum **Mosses**-Pass in stattlichem Tempo an. Ein Takt, den ich bis zur Passhöhe beibehalten konnte: Diesmal motivierten mich sowohl die Gegend als auch das Wetter; zudem hatte ich den Rückstand des Vortages aufzuholen. Nach der Abfahrt nach Château-d'Oex steigt es wieder ein wenig an bis nach **Saanenmöser** – ein kleiner Pass, bekannt (in umgekehrter Richtung) aus meiner **Tour von 1995**. Es war anfangs Nachmittag, als ich mich bereits auf dem Gipfel der letzten Anhöhe des Tages befand. Dennoch wusste ich, dass noch ein rechtes Stück Weg vor mir lag: Zuerst die Abfahrt dem Simmental entlang im Gegenwind, der mein Tempo wiederholt unter 30 km/h abbremste. An diesem Freitag herrschte glücklicherweise kaum Verkehr. Danach galt es Stück für Stück dem Stockental und dem Gürbetal entlang zu fahren. Zuerst radelte ich mehr durch ländliches Gebiet; dann aber wurde es weniger landschaftlich und verkehrsreicher – so näherte ich mich der Stadt Bern. Ich durchquerte unsere Hauptstadt und erreichte vor fünf Uhr abends Zollikofen. Ich kam sogar noch vor meinem Bruder an und musste einen Moment warten, bis er von der Arbeit heimkam. Nach der Dusche gingen wir auswärts zum Abendessen und trafen uns mit Wolfgang, einem Berufskollegen und Freund (seine Familie war zufällig gerade verreist an diesem Tag).

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Vallorcine	0	1260	
Châtelard	4	1090	
Trient	9	1300	210
<b>Col de la Forclaz</b>	12	1530	230
Martigny	28	470	
Aigle	54	400	
<b>Col des Mosses</b>	75	1450	1050
Le Cuizon	77	1380	
<b>Col de la Lécherette</b>	78	1390	10
Château-d'Oex	89	900	
Saanen	101	1010	110
<b>Saanenmöser</b>	108	1280	270
Zweissimmen	115	950	
Reutigen	149	620	
Oberstocken	156	710	90
Lohnstorf	168	570	
Kirchenturnen	170	610	40
Bern	186	520	
Zollikofen	195	550	30
<b>Total</b>	<b>195</b>		<b>2040</b>





## Strecke 6 (26. Juli 1996): Zollikofen - Gurnigel - Lignières

Von Zollikofen nach Lignières war es bloss noch ein Katzensprung – zu kurz. Deshalb nahm ich die Gelegenheit wahr, meiner Sammelakte einen neuen Pass hinzuzufügen: Den Gurnigel. In diesem Sinne fuhr ich also in umgekehrter Richtung wieder durch Bern hindurch. Anstatt jedoch die Spuren meines gestrigen Tages zurück zu verfolgen, wandte ich mich nach rechts den Hügeln zu (Längenberg). Meine einschneidenden Aufgaben begannen erst nach Rüti: Der **Gurnigel** ist nämlich nicht so hoch, dafür aber steil! Die durchschnittliche Steigung beträgt 9%; dabei gibt es Abschnitte mit bis zu 12% und mehr. Die Strasse war in gutem Zustand und führte einerseits durch Wälder, andererseits durch Alpen-Weideland; die Sonne gleistete. Der Gurnigel trennt die Kantone Bern und Freiburg. Auf der Freiburger Seite zeigt sich die Strasse weniger steil: Die Abfahrt verlief angenehm. Danach folgte ich Dorf für Dorf quer durch die Gegend – eine problemlose Strecke. Gegen Mittag kam ich in Le Landeron an und machte mich abschliessend an den Aufstieg nach Lignières. An den ausgesetzten Lagen war es nicht nur heiss, sondern auch trocken. Als ich dann in Lignières bei meinen Eltern ankam, genossen diese zwar bereits den Kaffee; sie hatten aber etwas Essen für mich übrig gelassen. Beim Essen erzählte ich bereits erstmals von meinen Erlebnissen dieser Radtour 1996.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Zollikofen	0	550	
Bern	6	520	
Kehrsatz	11	570	50
Leuenberg	20	940	370
Riggisberg	24	760	
Plötsch	27	900	140
Rüti	29	820	
<b>Gurnigel</b>	39	1590	770
<b>Wasserscheide</b>	40	1580	
Zollhaus	55	870	
Saga (Plaffeien)	57	850	
Zumholz	61	870	20
Schiffenen	81	530	
Kleingurmels	82	560	30
Salvenach	87	570	10
Morat	90	450	
Bellechasse	96	430	
Ins / Anet	100	480	50
Le Landeron	110	430	
Lignières	115	800	370
Les Prés (Lignières)	120	920	120
<b>Total</b>	<b>120</b>		<b>1930</b>

